



Fusion – keine Probleme in Sicht?

Wenn man den zahlreichen Leitartikeln der hiesigen Presse, allen voran der Linth Zeitung, Glauben schenken dürfte, so müsste man uneingeschränkt für die Fusion der beiden Gemeinden Rapperswil und Jona eintreten. **Die Befürworter haben alle guten Argumente auf Ihrer Seite, die Gegner oder Warner arbeiten nur mit emotionalen Schlagworten.** Gegen eine solche Auslegung muss sich ein **anders denkender Zeitgenosse wie ein Idiot** vorkommen. Was sind denn das für Argumente, dass die fusionierte Stadt zur Nr. 23 oder 24 in der Schweiz würde? Sind das sachliche Argumente? Dahinter stehen **Grössenwahn und Geltungssucht.**

Ob man nun für oder gegen die Fusion ist: Ich bin der Meinung, dass hier im **Schnellzugstempo** etwas **erzwungen** werden soll. Wohl sind die **Fusions-Vereinbarungen** den Stimmbürgern kürzlich vorgestellt worden. Aber diese Vereinbarungen beziehen sich nur auf die **grossen Zusammenhänge.** Die Weisheit, dass der Teufel im Detail steckt, kann jedoch niemand vom Tisch fegen. Wenn am 1. Mai Ja zur Fusion gesagt wird, so sind die **Bürger von Jona und Rapperswil den Behörden ausgeliefert.** Sie erhalten durch das Ja zur Fusion einen Blankoscheck, ausgestellt, um die Details nach ihrem Gutdünken auszuhandeln und festzulegen. Wohl können wir später (im Herbst 2005) über die Gemeindeordnung abstimmen, aber nur als Gesamtpaket. Wie viele **Überraschungen** es darin haben wird, kann jetzt nur vermutet werden.

Über den Steuerfuss wurde schon genug spekuliert, deshalb möchte ich hier einige, wenn auch nur kleinere Beispiele, aufführen. Beginnen wir mit der **Hundesteuer.** Sie beträgt in Jona 60 Franken und in Rapperswil 80 Franken pro Jahr. Glauben Sie, dass man sich auf 60 Franken einigen wird? Jona kennt keine Gebühren für **Laternen-Garagen** (Nachtparkieren), Rapperswil verlangt dafür 50 Franken pro Monat. Glauben Sie, dass Rapperswil auf diese Einnahmequelle verzichtet? Wohl eher ist anzunehmen, dass man vorerst vielleicht einen tieferen Monatsbetrag verlangen wird, aber dies dann logischerweise **auch in Jona!** Die Stadtangestellten der Stadt Rapperswil verfügen über eine besser ausgebaute Pensionskasse als ihre Kollegen/-innen in Jona. Entweder werden die Leistungen der Rapperswiler Versicherten heruntergefahren, oder die Joner Leistungen werden (wohl **nicht ohne Zustupf aus Steuergeldern**) hochgefahren. Es sind dies nur drei – vielleicht kleine – Beispiele. Sie zeigen aber auf, dass dem Stimmbürger die **Katze im Sack** verkauft wird. Unsere Behörden sollen uns zuerst klar aufzeigen, welche Vorteile eine Fusion hat und welche Nachteile.

Remo Vock-Fink, Jona